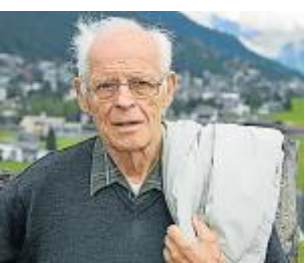




## Miss Schweiz gibt Krone ab

Wer wird die Nachfolgerin von Whitney Toyloy? > 16



## Besuch bei Otto Nauer

Der Alt-Nationalrat setzt sich für Alzheimerkranke ein. > 18



## Gaddafi reist in die USA

Doch in New York ist der Diktator nicht willkommen. > 20

Das grosse Interview mit Bundesrat Ueli Maurer

# «Medien wollen nur Sensationen und keinen Hintergrund»



**Es war eine Breitseite gegen die Medien, wie sie wohl noch nie ein Bundesrat abgefeuert hat: Am Verlegerkongress warf ihnen Ueli Maurer «Pfusch, Manipulation, Totschweigen und Kuschelei» vor. Sein Fazit: Die Medien werden ihrer Informations- und Kontrollaufgaben in der Demokratie nicht gerecht.**

VON ESTHER GIRSBERGER, PATRIK MÜLLER (INTERVIEW), WYTTENBACH/EX-PRESS UND RAPHAEL HÜNERFAUTH (BILDER)

**Herr Bundesrat, Sie werfen den Medien vor, sie würden mit den Mächtigen kuscheln. Sind die Medien auch zu Ihnen persönlich zu wenig kritisch?**  
Ueli Maurer: Ganz klar. Die Medien sind unkritisch gegenüber der Regierung, aber auch gegenüber anderen Mächtigen – etwa Migros und Coop. Gut, die schalten Inserate. Ich bin jetzt bald neun Monate im Amt und wurde noch nie wirklich kritisiert. Kritik hilft immer, sich zu verbessern. Mir fehlt das jetzt etwas, aus meiner Zeit als SVP-Präsident bin ich mir anderes gewohnt. Aber ich hoffe, Sie werden das nachholen.

**Haben Sie die Rede hier am Verlegerkongress selber geschrieben?**  
Wir haben sie miteinander besprochen, ich habe sie dreimal korrigiert. Es sind nicht alle Formulierungen von mir, aber die Rede enthält das, was ich meine und denke. Ich habe die Rolle der Medien in unserer direkten Demokratie beleuchtet.

**Sie sagten: «Es ist die tiefe Überzeugung eines Demokraten, dass sich die beste und vernünftigste Ansicht durchsetzt.» Behaupten Sie im Ernst, dass dies hierzulande nicht der Fall ist? Die SVP hat sich doch durchgesetzt, sie wurde zur stärksten Partei und Sie zum Bundesrat!**  
Wahrscheinlich hängt das damit zusammen, dass sich die Medien während Jahren auf die SVP eingeschossen haben. Niemand wurde so kritisiert wie wir. Und wer kritisiert wird, muss sich der Öffentlichkeit stellen und nimmt am Ideenwettbewerb teil. Nehmen Sie die FDP: Sie wurde in all den Jahren immer pfleglich behandelt, erst in den letzten zwei, drei Jahren gab es auch Kritik. Und was ist aus dieser Partei geworden? Das bestätigt meine These: Dort, wo die Kurtisanen flüstern, da schläft man ein – auch als Partei.

**In den letzten Jahren hat sich das Verhältnis der Medien zur SVP entkrampft.**  
Sehen Sie, und prompt geht die SVP in den Umfragen zurück! (Publikum lacht und applaudiert.)

**Wenn Sie die Journalisten als Kurtisanen bezeichnen, Herr Bundesrat, warum lassen Sie sich dann in der «Schweizer Illustrierten» im Velodress abbilden, auf dem Boden sitzend beim Aktenstudium? Sie machen dieses Spiel ja auch mit!**  
Ich habe mich darüber auch geärgert, weil ich gesagt hatte: Aus der Wohnung gibt es keine Fotos. Da sieht man wieder, wie gearbeitet wird. Aber grundsätzlich geht es hier um einen Kompromiss: Seit zehn Jahren versucht die «Schweizer Illustrierte», meine Familie ins Blatt zu bringen. Dann opfere ich mich ab und zu für Geschichten, um die Familie zu schützen. Wahrscheinlich bin ich zu lieb mit den Medien. Ich denke, die müssen ja auch etwas bringen. Aber das ist jetzt wieder für einige Jahre erledigt.

**Sie sagten, die Medien pfuschen, schweigen tot, manipulieren. Einen solchen Angriff auf die Medien gab es noch kaum je von einem Bundesrat. Stecken persönliche Verletzungen dahinter?**  
Nein, ich habe keine persönlichen Aversionen. Aber Sie wissen doch, wie man Titel macht, was in ein Kästchen kommt, welches Bild man wählt.

**Nennen Sie bitte Beispiele, wo gefuscht oder manipuliert wurde.**  
Ich gab einer Zeitung vor einem Monat ein Inter-

«Medien sind unkritisch gegenüber der Regierung»: Ueli Maurer im Bundeshaus.